

Antidumpinggesetz beschließen zu lassen. Bevor ihre Vorlage aber Gesetz geworden ist, haben noch schnell ein paar andere Länder, z. B. Frankreich, Antidumpinggesetze gegen die englische Schleuderei erlassen, damit es den Engländern an einer Begründung für ihr Vorgehen ja nicht fehlen möge, außerdem verkünden wir der Welt, wir würden mit Waren, die durch Lohndruck verbilligt seien, die Märkte überschwemmen. Jedermann weiß, daß der vorhandene Produktionsapparat zu groß ist. Zur Überwindung dieser Schwierigkeiten verkleinert man die vorhandenen Märkte durch neue Zölle und gibt den übergroßen Produktionsanlagen durch in Aussicht gestellte erhöhte Absatzmöglichkeiten auf dem eigenen Markt neuen Anstoß zur Produktions-Ausweitung.

Alle Welt ist sich darüber einig, daß die Krise den Charakter einer Vertrauenskrise angenommen hat, seit die Kapitalisten der ganzen Welt ihr Geld zurückziehen, Depositen abheben, Wertpapiere verkaufen und zum Strumpf der guten alten Großmutter zurückkehren. Ohne Rücksicht auf diese, das bestehende Wirtschaftssystem in seinen Grundfesten erschütternden Bewegungen schlagen führende Kapitalisten immer wieder Zwangsherabsetzung der Zinsen vor. Sie begreifen nicht, daß sie damit dem verängstigten Gläubiger den Beweis liefern, wie berechtigt sein Mißtrauen war.

Daß die europäische Welt in Stücke gehen muß, wenn keine vernünftige Ausöhnung zwischen Deutschland und Frankreich zustandekommt, ist vollkommen klar. Zur Erreichung dieses erstrebenswerten Ziels betonen die Franzosen, die Reparationsschulden müßten die Priorität vor den privaten Schulden haben; sie werfen dem deutschen Volk vor, es habe diese privaten Schulden leichtsinnig kontrahiert, um den Neuen Plan zu gefährden. Der Neue Plan ist aber auf der Leistungsfähigkeit eines Deutschland aufgebaut, das diese leichtsinnigen Schulden längst gemacht hatte. Auch die Franzosen fühlen sich verkannt; sie sagen mit vollem Recht, man verstehe sie falsch. Das große Ziel ihrer Politik sei Sicherheit. Sie verkennen dabei, daß ein Sieger, der mit Hilfe seiner Alliierten gesiegt hat und der erneuter Unterstützung in der Zukunft nicht gewiß sein kann, gar kein Recht auf Sicherheit hat, wenn er es unterlassen hat, den Besiegten im Frieden zu versöhnen. Sicherheit genießt nur der, der andere weder bedroht noch zu drohen vermag. Wer sich Sicherheit nicht durch einen Versöhnungsfrieden verschafft hat, wird sie sich durch spätere Zugeständnisse erkaufen müssen. Darüber sollte man mit Frankreich reden können. Das deutsche Volk hat heute keine militärische Sicherheit; sein ganzes Dasein ist durch Wirtschaftskrise und innere Kämpfe gefährdet. Erhebliche Gruppen seiner Wähler beschäftigen sich aber erfolgreich damit, Frankreich diejenigen Befürchtungsvorwände zu liefern, die unvernünftige Franzosen wünschen und vor denen vernünftige Franzosen erschrecken. Beiden Völkern fehlt der Zeitsinn. Für die Franzosen besteht in der Gegenwart nicht die geringste Gefahr; sie hätten daher die Möglichkeit, durch kluge Zugeständnisse die etwaigen Gefahren einer fernen Zukunft zu beseitigen. Das deutsche Volk schwebt seit langem in stündlicher Lebensgefahr. Wollte es sich von Machthuberei fernhalten, die zur Zeit keinerlei Ergebnisse zeitigen kann, wäre seine friedliche Machtentfaltung in der Zukunft leichter zu sichern. Aber jeder tut das, was den Zwecken, die er erstrebt, grundsätzlich zuwiderläuft.

Welche Prognose kann man unter solchen Umständen stellen?